Georg M. Eberle

Die Ochsenfilzwiese, eine Streuwiese im südlichen Landkreis Landsberg am Lech

Der Landkreis Landsberg am Lech zeichnet sich im Süden zwischen Lech und Ammersee durch eine größere Anzahl von Mooren aus. Eine Bestandsliste des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (BayLfU 2001) weist in dem Raum 21 größere Moorstandorte nach. Sie befinden sich im Bereich der früheren Grundmoräne, wo in der Nacheiszeit in flachen Staumulden und Toteiskesseln auf Grund des bindigen Untergrundes zahlreiche Versumpfungs- und Verlandungsmoore entstanden sind.



Abb. 1: Westrand der Ochsenfilzwiese

Im hügeligen Gelände östlich von Ludenhausen liegt der Moorkomplex Ochsenfilz. Auf seiner Nordseite breitet sich parallel zur Schotterstraße Ludenhausen-Abtsried über eine Fläche von ca. 1,59 ha eine biologisch wertvolle Streuwiese aus. Sie grenzt im Westen an einen flachen, von Erlen und Weiden bestandenen Graben, von dem aus ein lichter Kiefernwald in die Höhe führt (Abb. 1). Im Süden trennt ein schmaler Erlen-, Birken-. Fichtenwald mit vorgelagerten Weiden die Streuwiese vom anschließenden minerotrophen Spirkenfilz (Abb. 2). Ein unauffälliger, mit Weiden eingesäumter Graben, hinter dem ein Fichtenforst zum Ochsenberg hinaufführt, schließt die Wiese nach Osten ab (Abb. 3).

Anschrift des Verfassers:
Georg M. Eberle, Schwabenstr. 62, 86916 Kaufering

Download unter www.biologiezentrum.at



Abb. 2: Südrand der Ochsenfilzwiese



Abb. 3: Ostrand der Ochsenfilzwiese

Bestandsaufnahmen der artenreichen Vegetation aus den Jahren 1983/84 und 1989 weisen die Ochsenfilzwiese nach PFADENHAUER J. (1993) als typische Schwalbenwurzenzian-Pfeifengraswiese *[Gentiano-(asclepiadeae)-Molinietum caeruleae]* aus, wie sie auf anmoorigen, feuchten Standorten des Alpenvorlandes anzutreffen ist, mit Schwalbenwurzenzian *(Gentiana asclepiadea)*, Trollblume *(Trollius europaeus)*, Weißem Germer *(Veratrum album)*, Nordischem Labkraut *(Galium boreale)*, Heilziest *(Betonica officinalis)*, Teufelsabbiß *(Succisa pratensis)*, Färberscharte *(Serratula tinctoria)*, Niedriger Schwarzwurzel *(Scorzonera humilis)*, Spatelblättrigem Greiskraut *(Tephroseris helenitis)*, Großem Wiesenknopf *(Sanguisorba officinalis)* u. a. (s. Artenliste). Hervorzuheben ist das Vorkommen von Breitblättrigem *(Dactylorhiza majalis)* und Fleischfarbenem Knabenkraut *(Dactylorhiza incarnata)*, dem Tarant *(Swertia perennis)*, einem großen Bestand an Sibirischer Schwertlilie *(Iris sibirica)* und zur Zeit der ersten Bestandsaufnahmen von Arnika *(Arnika montana)* und Straußblütigem Gilbweiderich *(Lysimachia thyrsiflora)*. Dabei war damals abhängig vom Feuchtigkeitsgrad des Bodens eine Differenzierung in der Verteilung der Arten auf der Fläche zu beobachten: Bei trockeneren Bedingungen im Westen, auf Grund der leichten Neigung zum dränierenden Graben hin, Trockenheit ertragende Arten und auf der feuchten Süd- und Ostseite Wechselfeuchtigkeit und Feuchtigkeit ertragende Arten.

Die beigefügte Artenliste der Ochsenfilzwiese dokumentiert eine außerordentliche Artenvielfalt, die sich auch sichtbar durch eine herrliche Blütenpracht im späten Frühjahr und bis in den Sommer widerspiegelt. Unter den aufgelisteten Arten findet man eine große Anzahl von Arten der Flachmoore, der Klein- und Großseggenriede und der Nasswiesen. Sie besitzen auf wechsel- bis dauerfeuchten bis nassen Standorten Konkurrenzvorteile, ein wesentlicher Grund für ihre Dominanz. Aber auch einige Charakterpflanzen der Borstgras- und Kalkmagerrasen kommen vor. Mehrere Arten der Ochsenfilzwiese stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten Bayerns.

Neben den Standortbedingungen war auch die althergebrachte Nutzung der Wiese eine entscheidende Ursache für das reiche Arteninventar. Wegen der feuchten Bodenverhältnisse eignete sich die Wiese weder zur Heubereitung noch für einen Weidebetrieb, konnte aber zur regelmäßigen herbstlichen Streugewinnung genutzt werden. Ein Vorteil für einige Arten, denn „viele schnittempfindliche Pflanzen werden durch eine regelmäßige Mahd in der Wuchskraft gehemmt" (Dierschke H./BRIEMLE G.: 2008), bei einer Herbstmahd aber können sie sich voll entwickeln.

Mit dem größeren Angebot an Stroh infolge der Zunahme des Getreideanbaus im Alpenvorland, der Umstellung bei der Viehhaltung von Festmist auf Gülle und auch der schwierigen Befahrbarkeit mit schwereren Maschinen wurde die herbstliche Streumahd um 1980 auf der Ochsenwiese eingestellt. Es drohte eine Verbrachung und teilweise Verbuschung der Wiese mit einer Artenverarmung und einem Artenschwund. Um das Degenerieren der Wiese zu verhindern, entschloss sich der damalige Vorstand der Kreisgruppe Landsberg im Bund Naturschutz in Bayern zur Pflege der Streuwiese.

In Absprache mit dem Forstamt Landsberg am Lech wurde die Wiese im Herbst 1983 und 1984 von begeisterten Mitgliedern des Bund Naturschutz mit Balkenmäher und Sense gemäht, das Mähgut von Hand abgeräumt und schließlich von einem Landwirt weggefahren. Schon nach der zweimaligen Pflege, zeigte sich ein positiver Effekt;

Download unter www.biologiezentrum.at



Abb. 4: Überschwemmter Torfstich

ein weiteres Verbrachen der Wiese war verhindert worden. Deshalb übernahm der Forst in Eigenverantwortung als wichtige Naturschutzmaßnahme in den folgenden Jahren bis heute die jährliche, regelmäßige herbstliche Streumahd.
Im Hinblick auf die Fauna des Ochsenfilzes wird auf zwei Berichte (1994 und 2002) von PFEUFFER E. hingewiesen.
Bei einer Überprüfung der Bestandsaufnahmen von 1983/84/89 im Vegetationsjahr 2009, also nach 25 Jahren, wurde festgestellt, dass die Wasser ertragenden Arten seither an Mächtigkeit zugenommen haben. Außerdem hat sich auf der Südseite, etwa ab einem Drittel von Westen her, der früher schmale Saum von röhrichtartigen Hochstauden, wie Schilf, Mädesüß, Gilbweiderich und Binsen in die Fläche hinein ausgedehnt (Abb. 6). Im Osten reicht die diese Hochstaudenflur in einem breiten Streifen bis zur nördlichen Schotterstraße. Ursache der Artenverschiebung ist offensichtlich eine Änderung des Wasserhaushalts durch einen Anstieg des Grundwasserspiegels vom südlichen Spirkenfilz her. Das Grundwasser reicht in diesem Bereich jetzt bis an die Oberfläche, was nicht nur die Vegetation anzeigt, sondern auch die meist mit Wasser gefüllten Fahrspuren. 1976 wurde nach dem Ende des bäuerlichen Torfabbaus im Hochmoorteil des Spirkenfilzes der nach Norden aus dem Filz heraus führende Entwässerungsgraben durch einen Damm abgesperrt und das bisher abfließende Wasser zurückgestaut. In der Folge wurden der Graben und die seitlich angrenzenden Torfstiche überschwemmt (Abb. 4), allgemein der Grundwasserspiegel im Moor wesentlich angehoben. Wegen der unterschiedlichen Grundwasserhöhe zwischen Moor und Ochsenfilzwiese strömte entsprechend dem Gefälle schließlich das höhere Grund-



Abb. 5: Südrand: Auflösen des Waldstreifens durch Absterben der Fichten; Ausbreitung der Grau-Weide; Hochstauden



Abb. 6: Dominanz der Hochstauden

Download unter www.biologiezentrum.at

wasserangebot aus dem Filz allmählich nach Norden in Richtung Ochsenfilzwiese, wo es teilweise die Geländeoberfläche erreichte. Am Rand des Filzes verursachte der Anstieg des Grundwassers wegen der starken Vernässung des Bodens einerseits ein Absterben der Fichten und andererseits eine Ausbreitung der Grauweide (*Salix cinerea*) (Abb. 5); im angrenzenden südlichen Bereich der Ochsenfilzwiese bewirkte die hohe Bodenfeuchtigkeit letzten Endes die beobachteten Veränderungen im Artenbestand. Es sollten deshalb Überlegungen angestellt werden, ob zur Sicherung und Wiederherstellung der „ursprünglichen" Vegetation auf der Streuwiese vielleicht eine Regulierung des Grundwasserspiegels angestrebt werden sollte, denn eine herbstliche Streumahd allein reicht zukünftig sicher nicht zum Erhalt des hervorragenden Artenbestandes aus.

Tabelle der Pflanzenarten auf der Ochsenfilzwiese mit den Indices ihres Sozialverhaltens (GC) nach ELLENBERG H. *(1992) und mit Gefährdungsgradangabe nach der Roten Liste Bayerns (BayLfU 2003). Die Taxonomie der Gefäßpflanzen richtet sich nach* WISSKIRCHEN u. HÄUPLER *(1996). Aufnahmen 1983/84/89 + 2009.*

Gattung	Art	GC	Deutscher Artnamen	RL BY
Achillea	*millefolium*	5.42	Gemeine Schafgarbe	
Agrostis	*canina*	1.612	Hunds-Straußgras	
Agrostis	*tenuis*	5.0	Rotes Straußgras	
Alchemilla	*vulgaris*	5.42	Gemeiner Frauenmantel	
Allium	*carinatum*	5.3	Kanten-Lauch	3
Alopecurus	*pratensis*	5.4	Wiesen-Fuchsschwanz	
Angelica	*sylvestris*	5.41	Wald-Engelwurz	
Arnica	*montana*	5.11	Berg-Wohlverleih	3
Arrhenaterum	*elatior*	5.421	Glatthafer	
Betonica	*offcinalis*	5.411	Heilziest	
Bistorta	*officinalis*	5.415	Schlangen-Knöterich	
Brachypodium	*pinnatum*	5.3	Fiederzwenke	
Briza	*media*	5.0	Zittergras	
Calamgrostis	*epigejos*	6.2	Land-Reitgras	
Caltha	*palustris*	5.415	Sumpf-Dotterblume	
Campanula	*rotundifolia*	x	Rundblättrige Glockenblume	
Cardamine	*pratensis*	x	Wiesen-Schaumkraut	
Carex	*caryophyllea*	5.3	Frühlings-Segge	
Carex	*davalliana*	1.621	Torf-Segge	3
Carex	*echinata*	1.61	Igel-Segge	
Carex	*elata*	1.4131	Steife-Segge	
Carex	*flacca*	x	Blaugrüne Segge	
Carex	*flava*	1.62	Gelbe Segge	
Carex	*gracilis*	1.4132	Schlank-Segge	
Carex	*lasiocarpa*	1.613	Faden-Segge	3
Carex	*panicea*	1.6	Hirsen-Segge	
Carex	*paniculata*	1.4131	Rispen-Segge	V
Carex	*rostrata*	1.4131	Schnabel-Segge	
Carex	*vesicaria*	1.541	Blasen-Segge	
Centaurea	*jacea*	5.0	Wiesen-Flockenblume	

Gattung	Art	GC	Deutscher Artnamen	RL BY
Cirsium	*oleraceum*	5.415	Kohl-Kratzdistel	
Cirsium	*palustre*	5.41	Sumpf-Kratzdistel	
Cirsium	*rivulare*	5.415	Bach-Kratzdistel	
Cirsium	*tuberosum*	5.411	Knollige Kratzdistel	3
Clinopodium	*vulgare*	6.11	Wirbeldost	
Crepis	*paludosa*	5.413	Sumpf-Pippau	
Cruciata	*laevipes*	3.52	Kreuz-Labkraut	
Dactylorhiza	*incarnata*	1.621	Fleischfarbenes Knabenkraut	3
Dactylorhiza	*maculata*	5.41	Geflecktes Knabenkraut	3
Dactylorhiza	*majalis*	5.41	Breitblättriges Knabenkraut	3
Daucus	*carota*	3.322	Wilde Möhre	
Dianthus	*superbus*	5.411	Pracht-Nelke	3
Eleocharis	*palustris agg.*	1.4	Gemeines Sumpfried	V
Epipactis	*palustris*	1.621	Echte Sumpfwurz	3
Equisetum	*palustre*	5.41	Sumpf-Schachtelhalm	
Eriophorum	*angustifolium*	1.6	Schmalblättriges Wollgras	V
Eupatorium	*cannabinum*	3.521	Wasserdost	
Filipendula	*ulmaria*	5.41	Echtes Mädesüß	
Galium	*mollugo*	5.421	Wiesen-Labkraut	
Galium	*uliginosum*	5.41	Moor-Labkraut	
Galium	*verum*	6.1	Echtes Labkraut	
Gentiana	*asclepiadea*	5.411	Schwalbenwurz-Enzian	
Gentiana	*verna*	4.71	Frühlings-Enzian	3
Geranium	*palustre*	5.412	Sumpf-Storchschnabel	
Geum	*rivale*	5.41	Bach-Nelkenwurz	
Gymnadenia	*conopsea*	5.41	Mücken-Händelwurz	V
Gymnadenia	*odoratissima*	7.111	Wohlriechende Händelwurz	V
Hippocrepis	*comosa*	5.32	Schopf-Hufeisenklee	V
Holcus	*lanatus*	5.4	Wolliges Honiggras	
Hypericum	*tetrapterum*	5.412	Geflügeltes Johanniskraut	
Iris	*sibirica*	5.411	Sibirische Schwertlilie	3
Juncus	*articulatus*	1.7	Glieder-Binse	
Juncus	*inflexus*	3.72	Graugüne Binse	
Knautia	*arvensis*	5.421	Acker-Witwenblume	
Knautia	*dipsacifolia*	6.111	Wald-Witwenblume	
Lathyrus	*pratensis*	5.4	Wiesen-Platterbse	
Leontodon	*hispidus*	5.4	Rauher Löwenzahn	
Leucanthemumm	*vulgare*	5.42	Wiesen-Margerite	
Linum	*catharticum*	5.0	Purgier-Lein	
Listera	*ovata*	8.43	Großes Zweiblatt	
Lotus	*corniculatus*	5.223	Gemeiner Hornklee	
Luzula	*campestris*	5.1	Feld-Hainsimse	
Lysimachia	*thyrsiflora*	1.4131	Straußblütiger Gilbweiderich	3
Lysimachia	*vulgaris*	5.41	Gemeiner Gilbweiderich	
Lythrum	*salicaria*	5.412	Blut-Weiderich	
Medicago	*falcata*	6.112	Sichelklee	
Menyanthes	*trifoliata*	1.6	Fieberklee	3
Molinia	*caerulea*	x	Pfeifengras	
Ononis	*spinosa*	5.322	Dornige Hauhechel	V

Download unter www.biologiezentrum.at

Gattung	Art	GC	Deutscher Artnamen	RL BY
Orchis	*ustulata*	5.322	Brand-Knabenkraut	3
Parnassia	*palustris*	1.6	Sumpf-Herzblatt	3
Peucedanum	*palustre*	1.413	Sumpf-Haarstrang	V
Phragmites	*australis*	1.4	Schilfrohr	
Phyteuma	*orbiculare*	1.471	Kugelige Teufelskralle	
Pimpinella	*major*	5.42	Große Bibernelle	
Polygala	*amarella*	x	Bitterliche Kreuzblume	V
Potentilla	*erecta*	5.1	Aufrechtes Fingerkraut	
Primula	*elatior*	x	Hohe Schlüsselblume	
Prunella	*grandiflora*	5.3	Große Braunelle	V
Pseudolysimachia	*flos-cuculi*	5.41	Kuckucks-Lichtnelke	
Rhinanthus	*glacialis*	5.111	Begrannter Klappertopf	V
Rhinanthus	*minor*	5.4	Kleiner Klappertopf	
Sanguisorba	*officinalis*	5.41	Großer Wiesenknopf	
Scabiosa	*columbaria*	5.32	Tauben-Skabiose	
Schoenus	*ferrugineus*	1.721	Rostrote Kopfbinse	3
Scirpus	*sylvaticus*	5.415	Wald-Simse	
Scorzonera	*humilis*	5.0	Niedrige Schwarzwurzel	3
Serratula	*tinctoria*	5.411	Färber-Scharte	V
Succisa	*pratensis*	5.411	Gemeiner Teufelsabbiß	
Swertia	*perennis*	1.621	Moor-Enzian, Tarant	3
Tephroseris	*helenitis*	5.411	Spatelblättriges Greiskraut	3
Thesium	*pyrenaicum*	5.11	Wiesen-Leinblatt	
Thymus	*pulegoides*	5.0	Feld-Thymian	
Tragopogon	*pratensis*	5.42	Wiesen-Bocksbart	
Trifolium	*montanum*	5.3	Berg-Klee	V
Trifolium	*pratense*	5.4	Wiesen-Klee	
Trollius	*europaeus*	5.41	Trollblume	3
Valeriana	*dioica*	5.41	Kleiner Baldrian	
Veratrum	*album*	x	Weißer Germer	
Veronica	*spicata*	5.3	Ähriger Ehrenpreis	

Literatur

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (2001): Aktuelle Beiträge zum Moorentwicklungskonzept Bayern. Schriftenreihe BayLfU Heft 161

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (2003): Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. Schriftenreihe BayLfU Heft 165

DIERSCHKE, H. / BRIEMLE, G. (2008): Kulturgrasland. Herausgeber Pott R., Reihe Ökosysteme Mitteleuropas aus geobotanischer Sicht. Eugen Ulmer KG Stuttgart

ELLENBERG, H. et al. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 2. Verb. u. erw. Auflage. Verlag Erich Goltz KG

PFADENHAUER, J. (1993): Vegetationsökologie. IHW-Verlag Eching

PFEUFFER, E. (1994): Zur Tagfalterfauna zweier Moore im Bayerischen Alpenvorland. Beobachtungen aus dem Ochsenfilz- und Erlwiesfilz im nördlichen Pfaffenwinkel. Jb. Ver. z. Schutz der Bergwelt 59, S. 67-74

PFEUFFER, E. (2002): Zur Tagfalter- und Heuschreckenfauna voralpiner Moore im nördlichen Pfaffenwinkel an den Beispielen Ochsen- und Erlwiesfilz sowie Breites Moos. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 106, S. 49-75

SCHAUER, TH. (1985): Die Vegetation einiger Hoch- und Übergangsmoore im Bayerischen Alpenvorland. Teil I: Moore im nördlichen Pfaffenwinkel. Jb. Ver. z. Schutz der Bergwelt 50, S. 209-254

WISSKIRCHEN, R. u. HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Mit Chromosomenatlas. Ulmer Stuttgart

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 113

Autor(en)/Author(s): Eberle Georg M.

Artikel/Article: Die Ochsenfilzwiese, eine Streuwiese im südlichen Landkreis Landsberg am Lech 7-14